

Evaluationsbericht 2013/2014 zum Integrationskonzept der Stadt Rödermark „Wir sind alle Rödermärker“

20. Januar 2015

Impressum

Herausgeber	Redaktion/AG Integration
Magistrat der Stadt Rödermark Dieburger Str. 13 – 17 63322 Rödermark	Hatice Cavus, DTF Zahide Demiral, Ausländerbeirat Hüseyin Fırat, ehem. Ausländerbeirat Holger Fischer, NBS Katrın Jäger, NIR Thomas Mörsdorf, Stadt Anne von Soosten-Höllings, VFS Katarzyna Szymik, NBS Nina Till, NBS Ulrike Vierheller, Stadt

Inhalt

I.	Auftrag	S. 2
II.	Arbeitsschwerpunkte	S. 2
III.	Arbeitsergebnisse	S. 3
IV.	Veranstaltungen und Aktivitäten	S. 12
V.	Ausblick	S. 20
VI.	Anlagen	S. 21

I. Auftrag

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 10. Februar 2009 wurde das Integrationskonzept der Stadt Rödermark „Wir sind alle Rödermärker“ verabschiedet. Darin heißt es:

„Die erzielten Erfolge des Integrationskonzeptes müssen in regelmäßigen Abständen evaluiert werden, um daraus Maßnahmen für die Weiterentwicklung des Konzeptes ableiten zu können. Hierzu soll der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat jährlich ein Integrationsbericht vorgelegt werden, in welchem die ergriffenen Realisierungsmaßnahmen beschrieben und deren Erfolg durch aussagekräftige Daten erläutert werden.“

Am 16. März 2009 hat der Magistrat beschlossen, dass diejenigen Einwohner aus Rödermark, die in der „Arbeitsgruppe Integration“ (AG Integration) tätig sind, zur Wahrnehmung ehrenamtlicher Tätigkeit im Sinne des § 21 Abs. 2 HGO mit den damit verbundenen Rechten und Pflichten berufen werden.

Entsprechend den Festlegungen des Integrationskonzeptes erhielt die AG Integration den Auftrag, die Realisierung des Integrationskonzeptes in Bewegung zu halten und den Prozess und die Evaluierung zu steuern.

In der Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales, Integration und Kultur am 23. April 2013 wurde vereinbart, dass der Bericht in einem Zweijahresrhythmus vorlegt werden soll.

II. Arbeitsschwerpunkte

Im Kapitel Ausblick des Evaluationsberichts 2012 wurde festgelegt, dass die Aktivitäten der AG Integration auf ein Monitoring zum Thema „Sprache“ ausgerichtet werden und zu diesem Zweck der 2011 gebildete „Runde Tisch Sprachförderung“ erneut zusammengerufen und zu den Entwicklungen seit 2011 befragt wird, wobei auch weitere Themen in den Fokus gerückt werden (z. B. Sprachförderung bei älteren Migranten).

Kernthese aus dem Integrationskonzept 2009:

Die Bildungseinrichtungen in Rödermark sind den Anforderungen der Integrationsarbeit personell und strukturell gegenwärtig

Als zweiter Schwerpunkt für die kommenden zwei Jahre wurde der Bereich der politischen Teilhabe von Migrantinnen und Migranten in Rödermark definiert, verbunden mit einer Untersuchung der Bedingungen, die ein Engagement z. B. in politischen Parteien ermöglichen sowie der Betrachtung von Erwartungen der Migrantinnen und Migranten an politischer Teilhabe in Rödermark.

Kernthese aus dem Integrationskonzept 2009:

Integration wird im privaten wie im öffentlichen Leben in vielen Bereichen in Rödermark konkret

III. Arbeitsergebnisse

III.1 Monitoring Sprache

Vorgehen

Die Befragung wurde ab Januar 2013 mittels Leitfragen schriftlich sowie in Gesprächen durchgeführt, ein Runder Tisch zum Thema fand im Juni 2013 statt.

III.1.1 Kinder

Die folgenden Erkenntnisse wurden durch Gespräche mit den Leiterinnen der Kitas sowie durch schriftliche Rückmeldungen aus den Kitas und aus der Fachabteilung Kinder für den Bereich der Kitas (Leitfragen s. Anlage 1) erhoben.

Kitas

Aus der Datenerhebung der Kitas geht hervor, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund in die Kita gehen und wie viele Stunden die Kinder sich in der Kita aufhalten. In den letzten Jahren ist nach Auskunft der Kita-Leiterinnen der Anteil der Erzieherinnen mit Migrationshintergrund leicht gestiegen.

Es gibt für alle Kitas bindende Qualitätsstandards zur Sprachförderung.

Grundsätzlich findet Sprachförderung in den Kita-Alltag eingebettet statt. Fast alle Häuser bieten ein standardisiertes Sprachförderungsprogramm namens „Wuppi“ („Wuppi“ ist eine Figur, die durch das Programm führt) an. Jeweils eine Mitarbeiterin je Kita nimmt an einer entsprechenden Fortbildung teil – dann erfolgt eine interne Weitergabe im Team). Die Kita Lessingstraße nimmt am Bundesprogramm „Frühe Chancen“ teil.

Sprachförderung soll vermehrt im Alltag beachtet werden.

Bereits seit 2004 gibt es eine AG Sprachförderung, die 4 -5mal jährlich tagt. Daran nehmen Vertreterinnen aller Kitas teil. Ab dem Jahr 2015 werden auch Fachkräfte aus Einrichtungen freier Träger teilnehmen können. Gegenstand ist der Austausch über Erfahrungen, die kollektive Beratung und die Erarbeitung von neuen Konzepten.

Es haben verschiedene Fortbildungen für Erzieherinnen stattgefunden, z. B:

- Inklusive Sprachförderung
- Sprache und rhythmische Erziehung
- Sprache und Musik
- Sprachförderung im Alltag

Sprachentwicklung wird gezielt mit dem DESK 3-6 (Dortmunder Entwicklungsscreening) in allen Kitas in jeder Altersgruppe untersucht.

Die Stadt Rödermark ist zum Thema Sprachförderung gut in den Kreis vernetzt, innerstädtisch wird das Thema z. B. durch das Präventionsprogramm unterstützt.

Handlungsbedarf

Die Erzieherinnen sehen einen unterschiedlichen Grad an Offenheit für den Spracherwerb bei den Kindern. Die Motivation ist am Anfang sehr hoch. Wenn jedoch in anderer Sprache eine

Kommunikation mit Kindern möglich ist, lässt die Motivation, deutsch lernen zu wollen, erst mal nach. Das führt dazu, dass elementare Kenntnisse über Sprachstruktur fehlen können. Hier wäre eine noch gezieltere Förderung in Kleinstgruppen oder mit einzelnen Kindern notwendig.

Hintergrund für verzögerte Sprachentwicklung ist oft nicht fehlendes Vermögen, sondern die soziale Situation der Kinder. Hier besteht gezielter Unterstützungsbedarf.

Ausbaufähig ist nach wie vor der Zugang zu den betroffenen Familien. Wichtig ist die Arbeit der Elternlotsinnen, die fortgeführt werden muss.

Empfehlungen an

AG Integration

- Möglichkeiten entwickeln, wie eine gezieltere Förderung durch z. B. Unterstützung der Quartiersarbeit, aber auch von Migrantenvereinen geleistet werden kann.

Ehrenamtsbüro und FB 4

- Stärkere Nutzung von Ehrenamtlichen und Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtsbüro (Achtung: Wichtig ist beim Einsatz von Ehrenamtlichen die Vorbereitung und Begleitung).

Fachbereich 4

- Untersuchung des Zusammenhangs von Sprachentwicklung und Kindergartenbesuch (Dauer, Halbtags-/Ganztagsplatz) durch Fachbereich 4 (ggf. durch Praktikanten oder im Rahmen von Bachelorarbeiten – ohne Zusatzkosten)
- systematisches Monitoring auf der Basis der für die Kindergärten geltenden Qualitätsstandards
- Fortführung der Erhebung und Bereitstellung von Zahlen von Kindern mit/ohne Migrationshintergrund in der derzeitigen differenzierten Form

Grundschulen

In beiden Grundschulen werden Vorlaufkurse angeboten - in der Schule an den Linden innerhalb der Schule, in der Trinkbornschule in den Kitas. Der Anteil der Kinder, die einen Vorlaufkurs besuchen, ist immer noch relativ hoch (SadL ca. 20 %, TBS steigend).

Der Anteil der Kinder, die die Vorklasse besuchen, ist hoch (ca. eine Klassenstärke in beiden Grundschulen zusammen).

Einzelförderung für Flüchtlingskinder findet an beiden Schulen durch NIR statt, kann aber nicht in ausreichendem Maße angeboten werden. In der SadL werden Lesepatzen, vermittelt durch das Ehrenamtsbüro, sehr erfolgreich eingesetzt.

Handlungsbedarf

Die Bedarfe an Sprachkompetenzförderung sind an beiden Grundschulen höher, als Stunden beantragt werden können. Die durch NIR finanzierten Stunden reichen nicht aus und außerdem wurde das Stundenkontingent für Seiteneinsteiger gekürzt.

Vorlaufkurse sind sinnvoll. Die Systeme der Grundschulen sind aber kaum miteinander vergleichbar (Ort und Stundenaufwand, Austausch zwischen Schule und Kita). Beide Systeme haben Vor- und Nachteile. Eine Vergleichbarkeit ist unbedingt notwendig.

Zum Teil nehmen Kinder nicht an den Vorlaufkursen teil, weil kein Fahrdienst besteht.

Es gibt an den Schulen immer noch wenige Lehrer/-innen mit Migrationshintergrund.

Empfehlungen an AG Integration

Klärung mit Schulen herbeiführen:

- einheitliche Sprachstandserfassung an beiden Schulen, um eine Vergleichbarkeit herzustellen und Fortschritte feststellen zu können
- individuelle Fördermöglichkeiten erschließen (s. u. – Empfehlungen zu Schulen insgesamt)

Oswald-von-Nell-Breuning-Schule

Seit 2010 hat eine Intensivierung der Sprachförderung stattgefunden. Leider sind die Effekte dieser Anstrengungen nicht nachvollziehbar, da keine Zahlen dazu vorliegen. Fortschritte werden in einem Testverfahren erhoben und der Austausch mit Schülern/-innen und Eltern wird positiv beurteilt.

Ein regelmäßiges und systematisches Monitoring ist im Aufbau befindlich.

Einzelförderungen finden nicht statt, wären aber in Einzelfällen notwendig. Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wird als sehr positiv herausgestellt.

Konzeptionell ist einiges zz. im Umbruch/in der Entwicklung/Erprobung (z. B. LRS-Konzept, Evaluierungsbögen, Eltern-Lehrerteam LRS, Monitoring-Datenbank, gegenseitiges Hospitieren von Lehrern/-innen).

Zusammenarbeit mit Elternlotsinnen wird sehr positiv hervorgehoben.

Handlungsbedarf

Es fehlt ein Förderkonzept für einzelne (auffällige) Schüler/-innen.

Die NBS hatte 2013/2014 insgesamt 19 Kinder (Seiteneinsteiger - überwiegend Flüchtlinge, alle Altersstufen), die kaum Deutsch sprechen. Weitere Möglichkeiten der Schulen und Fördermittel sowie Fortbildungen zu Integration müssten beim Schulamt geklärt werden.

Es besteht ein hoher Bedarf an Beratung und Coaching von Lehrern/-innen.

Fortbildungsbedarf zu Sprachkompetenz, Umgang mit Ausnahmesituationen und Konflikten, Elterngesprächen werden hervorgehoben.

Interkulturelle Fortbildungen und Sensibilisierung für das gesamte Lehrpersonal sowie die Elternbeiräte erscheinen notwendig.

Empfehlungen

Empfehlungen an die AG Integration (zu Klärung zu Schulen insgesamt)

- Auswertung der Erfahrungen der Arbeit der Elternlotsinnen
- Beratung der Lehrer/-innen zu interkulturellen Fortbildungen durch die Integrationsbeauftragte
- systematisches jährliches Monitoring der Erfahrungen in Schulen durch Fachbereich 4 der Stadt Rödermark gemeinsam mit den Schulen

- regelmäßige und systematische Erhebung und Bereitstellung von Schülerzahlen mit und ohne Migrationshintergrund (bereits im Evaluationsbericht 2010 empfohlen) zu folgenden Bereichen: bei Eintritt in die Grundschule, Empfehlungen zu weiterführendem Schulbesuch, bei Eintritt in die 5. Klasse, Abgänger mit/ohne Hauptschulabschluss/Realschulabschluss, bei Beginn der Oberstufe, Abgänger mit/ohne Abitur, um mittelfristig zu einer fundierten Einschätzung der Entwicklung zu kommen.
- individuelle Fördermöglichkeiten erschließen – ggf. in Kooperation mit bestehenden Angeboten der ehrenamtlichen Unterstützung und fachliche Begleitung der ehrenamtlich Aktiven aus Mitteln der Stiftung Rödermark über Spenden (bereits 2010 empfohlen)
- konkrete Maßnahmen zur Intensivierung der Elternarbeit entwickeln – auch um Bildungsbewusstsein zu fördern

III.1.2 Erwachsene

VHS

Die VHS bot im Berichtszeitraum 15 Integrationskurse (davon zwei Alphabetisierungskurse), drei Mama-lernt-Deutsch-Kurse sowie einen Frauenkurs ohne Förderung an. Alle Kurse finden ohne Kinderbetreuung statt.

Die Nachfrage bezüglich der „Mama-lernt-Deutsch“- Kurse blieb hinter den Erwartungen zurück, was zu großen Teilen auf fehlende Ressourcen für Kommunikationsaktivitäten gegenüber der Zielgruppe zurückzuführen ist.

Fördermittel des Kreises für „Mama-lernt-Deutsch“- Kurse wurden im 1. Halbjahr 2013 nicht mehr zur Verfügung gestellt. Stattdessen erfolgte der Aufbau der Café-Treffs durch die vom Kreis geförderten Sprach- und Elternlotsen. Die Café-Treffs stellen zudem ein niedrigschwelliges Angebot auch für Flüchtlinge dar, deren Sprachförderung nach 80 Stunden beendet ist.

Handlungsbedarf

Es besteht großer Bedarf an Kinderbetreuung. Die VHS kann keine Kinderbetreuung anbieten. Dies erschwert den Zugang ebenso wie die z. T. fehlenden finanziellen Mittel der Interessierten.

Benötigt werden zusätzliche Ressourcen, um die Kommunikationsdefizite zwischen Anbietern und Nutzern in Bezug auf die Informationsvermittlung und Intensität ihrer Kontaktdichte mit Kitas, Schulen und der VHS auszugleichen.

Empfehlungen an Fachbereich 4 und Integrationsbeauftragte

- Schaffung bedarfsgerechter Bildungs- und Sprachangebote in den Familienzentren
- auf veränderte Bedingungen der Familien zeitlich flexibel reagieren (z. B. Arbeitszeiten der Eltern, Betreuung der Kinder)
- Beantragung von Fördergeldern und personellen Ressourcen für Kinderbetreuung

III.2 Teilhabe

III.2.1 Teilhabe von Migranten im Bereich der Bildung und Erziehung

Kitas

Alle Kitas haben sich an der Erhebung beteiligt. In den Rödermarker Kitas beträgt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund zwischen 20 und 50 %. In weniger als der Hälfte der Einrichtungen gibt es Elternbeiräte mit Migrationshintergrund (5 von 13). Das entspricht nicht der Beteiligung der Eltern mit Migrationshintergrund, die nach Einschätzung der Kitas mittel bis hoch sei.

In den Kitas läuft eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Integration. Insgesamt sind die Kitas in Rödermark sehr gut aufgestellt, um Eltern mit Migrationshintergrund am Kita-Leben teilhaben zu lassen. Es gibt eine Vielzahl von fruchtbaren, niederschweligen Angeboten (gerade im kulturellen und kulinarischen Bereich), mit denen es gut zu gelingen scheint, Eltern mit Migrationshintergrund anzusprechen. Wichtig scheint es auch zu sein, die Eltern zu fordern, sie zur direkten Mitarbeit anzuregen.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zu 2012 gleichmäßiger auf die Kitas verteilt als 2013 (s. Anlage 2). Immer noch gibt es in den Kitas zu wenige Erzieherinnen mit Migrationshintergrund.

Handlungsbedarf

Kulturelle Vielfalt als Bereicherung anzusehen und aktiv auf die Eltern zuzugehen, ist die Grundlage, damit Integration in den Kitas gelingt. Besondere Bedeutung kommt dabei den Elternlotsinnen zu. Wichtig erscheint aber auch, die Partizipationsmöglichkeiten nicht an den Kitagrenzen versanden zu lassen. Die Kitas in Rödermark leisten insgesamt eine sehr gute Arbeit in Hinblick auf Integration.

Grundschulen

Der Rücklauf in der Trinkbornschule(TBS) betrug fast 90 %, in der Schule an den Linden (SadL) knapp 50 %.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist in den Klassen sehr unterschiedlich. Während er in der TBS in der Hälfte der Klassen unter 25% liegt, scheint er in der SadL etwas höher zu liegen. In nur einer Minderheit der Klassen gibt es ein Elternbeiratsmitglied oder einen Klassensprecher mit Migrationshintergrund (5 von 18 in der TBS, 4 von 9 in der SadL). Die Beteiligung der Eltern mit Migrationshintergrund ist an beiden Schulen in der Mehrzahl der Klassen hoch, in den anderen Klassen wird sie als eher mittel angesehen.

Die befragten Klassenlehrer setzen sich mit dem Thema Integration aktiv auseinander. Insgesamt ist das Spektrum der genannten Ideen zur Förderung der Teilhabe jedoch weniger breit als in den Kitas.

Handlungsbedarf

Wichtig erscheint, dass sich Schulleitung und gesamtes Kollegium mit dem Thema befassen.

Interessante Perspektiven zeigten einige Einzelvorschläge wie die Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund im Unterricht, die Verankerung der Verantwortung für das Thema in

der Schule („Ausländerbeauftragter“), die Aufklärung der Eltern über das deutsche Bildungssystem und die daraus resultierenden Anforderungen an die Eltern, Aufgabenübertragung an die betroffenen Eltern.

Oswald-von-Nell-Breuning-Schule

Der Rücklauf der an alle Klassenlehrer der Klassen 5 – 10 verteilten Fragebögen betrug ca. ein Drittel.

Der Anteil der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund ist sehr unterschiedlich und liegt in der Mehrzahl der Klassen bei 4 – 9 Schüler/-innen.

Etwa 75 % der Klassen haben keinen Elternbeirat mit Migrationshintergrund. Überwiegend wird die Beteiligung der Eltern mit Migrationshintergrund als mittel bis hoch angesehen.

Die Ansätze zur Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund sind eher traditionell (Elternabende, Elterngespräche, Elternstammtische, Klassenfeste etc.).

Fast die Hälfte der Klassen hat jedoch einen Klassensprecher mit Migrationshintergrund.

Die Befragungsergebnisse der Nell-Breuning-Schule sind im Detail ab Seite 28 nachzulesen.

Handlungsbedarf

Es besteht Bedarf, in der NBS stärker im Kollegium gemeinsam nach Ansatzpunkten für eine stärkere Beteiligung zu suchen. Ein Dialog zwischen Lehrkräften, aber auch mit Elternvertretern, Schulsozialarbeit und Berufswegebegleitung erscheint sinnvoll.

Empfehlungen an die AG Integration

Schulen

Für die weitere Bearbeitung bieten sich folgende Maßnahmen an, die mit den Schulen zu bearbeiten sind:

- Austausch mit Kitas ausbauen, um aus den dort vorliegenden Erfahrungen zu lernen
- Dialog in der Schule initiieren (unter Lehrkräften und mit Elternvertretern)

AG Integration

- Austausch mit Schulleitungen initiieren
- Runder Tisch Schulen mit Elternbeiräten und Lehrern, ALB etc., um Beteiligungsmöglichkeiten zu entwickeln und Erfahrungsaustausch zu betreiben
- Klären, wie Schulen in anderen Kommunen Teilhabe praktizieren
- Best practices darstellen – Haben wir eine Klasse, wo es vorbildlich läuft?

III.2.2 Teilhabe von Migranten in den Bereichen Kultur und Gesellschaft

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Teilhabe von Migranten im Bereich der kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe innerhalb der Vereine wurden für dieses Thema relevante Vereine mittels Fragebögen befragt. Bei der Auswahl der Vereine wurden die unterschiedlichen Sparten berücksichtigt (Sport, Musik, bildende Kunst usw.).

Es meldeten sich von 30 Vereinen bzw. Institutionen 15 Gesprächspartner zurück.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in den befragten Vereinen ist sehr unterschiedlich. In Vereinen, die spezielle Angebote für Migranten haben, ist er deutlich höher.

Zu einem überwiegenden Anteil ist der Migrationshintergrund bei den Vereinen jedoch nicht erfasst und wird möglicherweise zum Teil noch nicht als relevant für die Vereine angesehen.

Bei der Bewertung zu berücksichtigen ist jedoch auch die kaum mögliche Datenerhebung bei größerer Mitgliederzahl, da eine Abfrage bei der Anmeldung von Migranten auch negativ aufgenommen werden könnte.

Erfolgreiche Kontakte werden nicht in erster Linie über Internet, Zeitungen, Aushänge u. ä. angebahnt, sondern entstehen überwiegend durch persönliche Begegnungen.

Integration in Vereinen gelingt überwiegend dann besonders gut, wenn entsprechende Bemühungen bei Kindern und Jugendlichen ansetzen.

Als hervorstechende Merkmale bezüglich erfolgreicher Werbung und Einbindung sind persönliche Ansprache, offene Kommunikation, Bedarfsermittlung, enge Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und dem SchillerHaus sowie spezielle Angebote zur Integration erkennbar.

Gleichbehandlung von Migranten, Kinder/Jugendlichen und Frauen wird zum Teil als nicht notwendig oder kein spezielles Thema bewertet.

Es fällt auf, dass Motivation und Integrationswille als wichtige Strategie gesehen werden, um Integration zu verwirklichen. Allerdings überwiegt die Erwartung, dass sich Migranten von sich aus integrieren – die ungenügenden Teilhabemöglichkeiten werden nicht berücksichtigt. Fortbildungen in diesem Bereich sind bisher die Ausnahme.

Die 1/2 Stelle der Integrationsbeauftragten wird von drei Vereinen nicht kommentiert und von den anderen Gesprächspartnern zum großen Teil positiv bewertet.

Es besteht Unkenntnis, inwieweit die Integrationsbeauftragte speziell für den eigenen Verein wirksam sein könnte. Andererseits besteht zum Teil die Erwartung, dass die Integrationsbeauftragte auf die Vereine zugeht.

Integration wird von zwölf Vereinen als sinnvoll oder notwendig erachtet. Drei Vereine haben diese Frage nicht beantwortet.

Die überwiegende Mehrheit der Vereine sieht es nicht als ihre vorrangige Aufgabe, sich aktiv auf Migranten zuzubewegen und Motivation zu erzeugen.

Handlungsbedarf

Es besteht der Bedarf, den kulturellen Hintergrund der Migranten besser einschätzen zu können. Dafür muss erst noch eine höhere Sensibilität erzeugt werden.

Es besteht aus Sicht der AG weiterhin die Notwendigkeit, Migranten für Vereine und deren Veranstaltungen zu interessieren und zu binden.

Empfehlungen an Fachbereich 5:

- Interkulturelle Fortbildungen
- Integrationsbeauftragte in den Vereinen
- Entwicklung von Kommunikationsstrategien zur Gewinnung und Bindung von Migranten als Mitglieder und Führungskräfte (im Rahmen des Projektes „Engagement braucht Leadership“)

III.2.3 Teilhabe von Migranten im Bereich Politik

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Teilhabe von Migranten im Bereich der politischen Teilhabe wurden die örtlichen Parteien mittels Fragebogen (s. Anlage 4) befragt.

Alle fünf örtlichen Parteien bzw. Wählervereinigungen (im folgenden Parteien) haben die Fragebögen beantwortet.

Der Anteil der Migranten in den Parteien liegt zwischen 10 und 25 %, wobei nicht alle Parteien Angaben machen konnten. Entwicklungen seit 2008 sind nicht bekannt.

Die Zahlen der in den Parteien engagierten Migranten werden in zwei Fällen aus der Mitgliederliste anhand der Namen oder persönlicher Bekanntschaften erkannt, ansonsten geschätzt.

Der Anteil von jugendlichen Migranten beträgt in einer Partei 10 %, in einer anderen Partei gibt es 10 Jugendliche mit Migrationshintergrund. Eine Partei verfügt über keine jugendlichen Parteimitglieder, eine andere konnte keine Angaben machen. Bezüglich des Anteils von Frauen mit Migrationshintergrund hat nur eine Partei Angaben gemacht. Dort sind acht Frauen mit Migrationshintergrund aktiv.

Migranten sind in zwei Parteien in führender Funktion vertreten oder engagieren sich in den Bereichen Soziales und Kultur. Die anderen Parteien haben nicht geantwortet bzw. haben keine Migranten als Parteimitglieder.

Bei der Erwartungshaltung von Migranten gegenüber den Parteien wird von allen Parteien angenommen, dass sie sich nicht von Nichtmigranten unterscheidet.

Die Erwartungshaltung aller Parteien gegenüber den Migranten ist identisch mit der gegenüber Nichtmigranten.

Die Parteien unternehmen unterschiedlichen Anstrengungen in Bezug auf die Aktivierung von Migranten. Sie reichen von Inaktivität bis zur persönlichen Ansprache, Kontaktpflege zu Migrantenorganisationen und Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat.

Die Parteien halten es zu einem weit überwiegenden Teil für nicht erforderlich, an Veranstaltungen oder Fortbildungen mit integrationsrelevanten Themen teilzunehmen, ohne dafür Gründe nennen zu können.

Zwei Parteien nutzen die persönliche Ansprache, um Migranten zu erreichen und bestätigen, dass sich dieser Weg besonders empfiehlt.

Einbürgerungen werden von allen Parteien begrüßt und unterstützt. Doppelte Staatsbürgerschaften heißen nur zwei Parteien gut – zwei Parteien lehnen sie ab.

Das kommunale Wahlrecht für Nicht-EU-Bürger wird explizit von einer Partei begrüßt, eine andere unterstützt dies mit Einschränkungen. Zwei Parteien lehnen es ab.

Die Einrichtung der Stelle der Integrationsbeauftragten wird von drei Parteien begrüßt. Zwei Parteien lehnen sie als überflüssig ab.

Zur Frage, was nötig ist, um Integration zu verwirklichen, haben sich die Parteien wie folgt geäußert:

Partei A: „Integration hat einen hohen Stellenwert. Diesem wird bereits eine hohe Aufmerksamkeit in Rödermark, aber auch darüber hinaus an vielen Stellen und durch zahlreiche Programme oder Initiativen verschiedenster Vereine, Verbände, Schulen oder öffentlicher Träger entgegengebracht. Und diese Bedeutung wird unbestritten zunehmen. Den Grad der Integration bestimmen am Ende jedoch nicht nur Sonderprogramme, sondern vor allem die Menschen selbst – dies gilt für alle Seiten.“

Partei B: „...Daneben müssen Migranten die Sprache beherrschen, die Kultur kennen und sich intensiv in Vereinen, Parteien etc. einbringen.“

Partei C: „Den Menschen das Gefühl vermitteln, dass sie dazu gehören. Wenn das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht vorhanden ist, kann die Integration nicht gelingen. Die Kinder müssen sehr früh in Sprache und Bildung gefördert werden. Der Übergang Schule/Beruf muss stärker im Fokus der Politik sein.

Orte und Möglichkeiten zum Zusammenkommen der Menschen schaffen.

Orte und Möglichkeiten für die Jugendlichen schaffen, wo sie ihre Freizeit sinnstiftend gestalten können.

Die gesellschaftliche Realität muss sich in den Ämtern, Behörden und Institutionen widerspiegeln (Öffnung der Ämter für die Migrantinnen und Migranten)

Politische Partizipation muss ermöglicht werden (Öffnung der Parteien. Nicht nur als Mitglied auch für höhere Positionen und Aufgaben)“

Partei D: „Toleranz, Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung, Offenheit und vor allem Neugierde. Neugierde auf andere Menschen und andere Kulturen. Dazu Verständnis für andere Bräuche und Denkansätze, aber auch Anpassungswille und -fähigkeit auf Seiten der Inländer und Migranten gleichermaßen. Die Kenntnis der Deutschen Sprache ist die Basis eines erfolgreichen Integrationsweges – ohne gleichzeitig eigene kulturelle und religiöse Wurzeln oder Bräuche über Bord werfen zu müssen.“

Partei E: „In erster Linie, dass Migranten selbst bereit sind, sich zu integrieren. Und davon gibt es genug und diese bedürfen keiner außergewöhnlichen Betreuung durch staatliche bzw. öffentliche Stellen. Wenn ich ins Ausland abwandern würde, um dort zu leben, würde ich alles tun, um mich dort auch zu integrieren.“

Handlungsbedarf

Es besteht Bedarf, die Kommunikation mit Migranten zu intensivieren.

Es besteht weiterhin Bedarf, die kulturellen Werte und Erfahrungen der Migranten in die Parteien aufzunehmen.

Es besteht Bedarf, Migranten für die politische Arbeit zu gewinnen und einzubinden.

Empfehlungen an die politischen Parteien und den Ausländerbeirat

- Diskussion zur Einführung möglichst umfassender politischer Beteiligungsrechte für Migrantinnen und Migranten mit einer dauerhaften Aufenthaltsperspektive
- Förderung der Einbürgerung u.a. mit der Folge gleicher politischer Rechte
- Zusammenarbeit mit den Schulen als Lernort für Demokratie
- Beteiligung der Parteien an den Interkulturellen Wochen

IV. Städtische Veranstaltungen, Aktivitäten der Vereine und Kooperationspartner 2013/2014

INTERKULTURELLE WOCHEN 2014 RÖDERMARK

9. September 2014 „Eine Welt Kaffee“ im SchillerHaus

Veranstalter: Netzwerk für Integration in Rödermark e.V., Flüchtlinge aus Rödermark und Freiwillige des Freundschaftskreises Flüchtlinge, im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

Freitag 19. September 2014 „Die Welt ist in Rödermark zu Hause“, Kelterscheune

Veranstalter: Deutsch-Türkischer Freundschaftsverein und Alternatives Zentrum Rödermark e.V.

Die Veranstaltung „Die Welt ist in Rödermark zu Hause“ wird kulturell, kulinarisch und musikalisch gestaltet.

20. September 2014: Freundschaftsfest mit Flüchtlingen, Bulau Festplatz

Veranstalter: Netzwerk für Integration in Rödermark e.V. mit dem Freundeskreis Flüchtlinge im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“

01.10.14 und 08.10.2014: Café-Treff und Schreibwerkstatt

– Willkommen, Ankommen, Begleiten

Veranstalter und Sprachlotsinnen und Ulrike Vierheller, Integrationsbeauftragte
Geschichten von Flüchtlingen und Zugezogenen werden anonym und zweisprachig erzählt, übersetzt oder aufgezeichnet mit Zeitung, die Erfahrungen festhält und die wir bei der Veranstaltung „Bücher-Kultur“ präsentieren.

13.10. - 17.10.2014: Vorlesewoche in Rödermark

Eltern lesen mehrsprachige Kinderbücher in den Kitas vor.

Veranstalter: Kitas und Familienzentren in Zusammenarbeit mit den Elternlotsinnen

07.10.2014: Internationales Frauenfrühstück im SchillerHaus

Veranstalter und Elternlotsinnen der Kita Lessingstraße und Familienzentrum Liebigstraße

11.10.2014: Frauen zeigen ihre Kunstwerke im SchillerHaus

Veranstalter: Handarbeitskreis, SchillerHaus, Elternlotsinnen, Frauenbeauftragte, Quartiersmanagerin SchillerHaus, Integrationsbeauftragte.

15. Oktober 2014: „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ – Präsentation in der Nell-Breuning-Schule

Schülerinnen und Schüler denken darüber nach, was Toleranz ist und wie man sie praktisch leben kann. Sie stellen sich in ihren Reflexionen den Herausforderungen eines multikulturellen Gemeinschaftslebens – auch und gerade an der NBS.

18.10.2014: „Bücher-Kultur“ - ein Vorlesenachmittag mit Podiumsdiskussion im SchillerHaus

Geschichten von Rödermärkerinnen und Rödermärkern zum Thema Integration, Kultur, Erziehung und Zusammenleben: „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern“

Netzwerk für Integration (NIR)

Sowohl 2013 als auch im Jahr 2014 erhielt NIR e.V. Zuwendungen auch dem Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Das Projekt „Sie gehören zu uns - Wir gehören zusammen“ konnte fortgesetzt werden. Der Verein wurde mit einer erheblichen Zunahme der Flüchtlinge konfrontiert. Ende des Jahres 2013 entstand daher der Wunsch, den Kreis der Aktiven zu vergrößern und einen „Freundeskreis Flüchtlinge“ zu gründen. Die Suche nach Ehrenamtlichen für Flüchtlinge startete dann auch bereits zu Beginn des Jahres 2014 mit einem Aufruf in der örtlichen Presse. Rund 70 Personen kamen zur Gründungsversammlung des Freundeskreises Flüchtlinge in die Halle Urberach.

Unterschiedliche Aufgabenbereiche wurden vorgestellt und die Situation der Flüchtlinge in Rödermark beschrieben. 40 Freiwillige trugen sich im Anschluss in Listen ein, um sich im Bereich der Flüchtlingshilfe in den unterschiedlichsten kleinen Projekten zu engagieren. Die weitere Vorgehensweise sowie interne Strukturen wurden gemeinsam beschlossen, die Aufgabengebiete nach Interessen der einzelnen Freiwilligen verteilt.

NIR e.V. übernahm dabei die Organisation und Koordination und stand beratend zur Seite. Der Freundeskreis trifft sich nun regelmäßig einmal im Monat. Er besteht aus rund 40 Personen, 30 davon sind aktiv.

Veranstaltungen

2013

- 6 x „Café eine Welt“ Veranstaltung im SchillerHaus
- 4 x „Treffen Ehrenamtlicher“ im Büro Halle Urberach
- 07.09.13 „Freundschaftsfest“ Waldfestplatz Bulau
- 17.09.13 Themenabend „Syrien – Es ist eine furchtbare Not“ im SchillerHaus

2014

- 11.02.14 Auftaktveranstaltung „Freundeskreis Flüchtlinge“ in der Halle Urberach
- 10.05.14 Fortbildung „Asyl und Asylverfahren“
- 24.06.14 Fortbildung „Ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlinge“
- 19.07.14 Fortbildung „Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen“
- 20.09.14 Freundschaftsfest
- 18.10.14 Fortbildung „Sprachförderung und Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche“
- 7 x Treffen „Freundeskreis Flüchtlinge“ im ev. Gemeindehaus Urberach
- 4 x „Café eine Welt“ Veranstaltung im SchillerHaus
- 2 x Runder Tisch „Flüchtlinge“

Verein für Fitness und Schwimmsport (VFS)

Das Frauenschwimmen des VFS fand während des gesamten Berichtszeitraums statt. Die große Resonanz mit ca. 100 Anmeldungen und einer regelmäßigen Teilnahme von 50 - 60 Frauen zeigt, dass für gesonderte Angebote nur für Frauen weiterhin großer Bedarf besteht. Daneben gibt es weiterhin zusätzlich zum Schwimmen Gymnastik für Frauen.

Darüber hinaus werden Kinder mit Migrationshintergrund und sozialer Benachteiligung gezielt unterstützt (z. B. durch ermäßigte Beiträge oder kostenfreie Mitgliedschaften für Flüchtlingskinder), ebenso Erwachsene aus dieser Gruppe.

2014 wurde der VFS mehrfach für sein Engagement für Frauen mit Migrationshintergrund ausgezeichnet. Etwa 100 der ca. 470 Mitglieder sind Frauen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig sind Übungsleiterinnen und Trainerinnen aus dieser Gruppe ausgebildet und eingesetzt. Inzwischen gehören Frauen mit Wurzeln in der Türkei, in Polen, im Iran, in Afghanistan und in Weißrussland zum Trainerteam. Seit vier Jahren ist mit Selda Öztürk eine Frau mit Migrationshintergrund stellvertretende Vorsitzende. Manel Ebrahim ist seit zwei Jahren Mitglied des VFS-Vorstandes.

Die Auszeichnungen:

- Im Wettbewerb „Wir nehmen jede Hürde“, den der Sportkreis Offenbach e. V. zur Förderung von Mädchen und Frauen in den Sportvereinen und Vereinsführungen ausgeschrieben hatte, erhielt der VFS den Ehrenpreis. Ihm wurde bestätigt, dass es ihm in vorbildlicher Weise gelungen sei, aktive Integration zu betreiben.
- Den 3. Platz beim „ODDSET Zukunftspreis des hessischen Sports 2014“, der vom Landessportbund Hessen und LOTTO Hessen für vorbildliches Engagement und „Leuchtturmprojekte“ hessischer Vereine verliehen wird, erhielt der VFS für sein Engagement für Frauen mit Migrationshintergrund – als Nutzerinnen, als Gestalterinnen und als Entscheiderinnen.

Dadurch steht auch die Stadt Rödermark als Leuchtturm in Sachen Integration in der öffentlichen Wahrnehmung.

SchillerHaus

Die Angebote des Schillerhauses sollen die Bedarfe der Wohnbevölkerung im Stadtteil als auch die einzelner Zielgruppen stadtteilübergreifend bedienen:

Die Angebote waren vielfältig angelegt, z. B.:

- Bildungsangebote für Sprache, Medien, Musik,
- Angebote für Schüler/-innen (Hausaufgabenhilfe, Leseförderung, etc.)
- Freizeit- und Kulturangebote, Feste
- Begegnungsangebote
- Beratungsangebote

Überblick über die im Schillerhaus stattfindenden Angebote:

Beratungsangebote	Datum und Uhrzeit	Veranstalter
Sprechstunde Quartiersmanagement	Montag 14:00 – 17:00 Uhr	Quartiersmanagerin Frau Firat
Senioren- und Sozialberatung	Dienstag 9:00 – 13:00 Uhr	mit Frau Martiner Fachabteilung Senioren und Sozialer Dienst der Stadt Rödermark
Sprechstunde Quartiersmanagement	Mittwoch 10:00 – 12:30 Uhr	Quartiersmanagerin Frau Firat
Sprechstunde Integrationsbeauftragte	Mittwoch 09:00 - 11:00 Uhr	Integrationsbeauftragte Frau Vierheller
Migrationsberatung	Mittwoch 16:00 – 18:00 Uhr	Ausländerbeirat
Offene Sprechstunde der Caritas	Alle zwei Wochen Donnerstag 14:30 – 16:00 Uhr	Frau Tanja Kopp
Berufswegebegleitung	Donnerstag 16:00 – 17:30 Uhr	Frau Nina Till
Sprechstunde Jugendarbeit	Donnerstag ab 15:30 Uhr	Herr Abdurrahim Demir
Beratung zu Fahrdiensten, Hausnotruf, Menüservice, Mobile Soziale Hilfsdienste	Freitag 9:30 – 11:30 Uhr beim Seniorenfrühstück	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Sprechstunde Jugendarbeit	Freitag ab 16.00 Uhr	Frau S. Grabs – Fachabteilung Jugend

Regelmäßige Veranstaltungen	Datum, Uhrzeit und Teilnehmerzahlen	Veranstalter
Hausaufgabenhilfe in der Helene-Lange-Schule	Montag 14:00 – 16:00 Uhr TeilnehmerInnen:6	Frau Beldermann und Team
Hausaufgabenhilfe im SchillerHaus	Montag 14:00 – 16:00 Uhr TeilnehmerInnen:24	Frau U. Grabs und Herr Götte
Saz – Kurs für die türkischen Laute	Montag 17:00 – 19:00 Uhr TeilnehmerInnen:14	Deutsch-Türkischer Freundschaftsverein e.V. und Hekimhaner e.V.
Gitarrenkurs für Kinder	Montag 17:30 – 18:30 Uhr TeilnehmerInnen:5	SchillerHaus
Handarbeitskreis	Montag 19:00 – 21:00 alle 2- Wochen TeilnehmerInnen:12	SchillerHaus
Café Treff	Dienstag 09:00 – 11:00 Uhr TeilnehmerInnen:8	Eltern- und Sprachlotsinnen
Internationales Frauenfrühstück	Dienstag 09:30 – 11:30 Uhr jeden ersten Dienstag im Monat TeilnehmerInnen:15	Eltern- und Sprachlotsinnen
Hausaufgabenhilfe im SchillerHaus	Dienstag 14:00 – 16:00 Uhr TeilnehmerInnen:24	SchillerHaus
Café Treff	Mittwoch 09:00 – 11:00 Uhr TeilnehmerInnen:20	Integrationslotsin, Sprachlotsinnen- und Lotsen, Integrationsbeauftragte
Gitarrenkurs für Flüchtlinge	Mittwoch 11:00 – 12:00 Uhr TeilnehmerInnen:3	SchillerHaus
Hausaufgabenhilfe im SchillerHaus	Mittwoch 14:00 – 16:00 Uhr TeilnehmerInnen:24	SchillerHaus
Hausaufgabenhilfe in der Helene-Lange-Schule	Mittwoch 14:00 – 15:30 Uhr TeilnehmerInnen:6	Frau Beldermann
Offener Kinder Treff	Mittwoch 14:30 – 17:00 TeilnehmerInnen:25	SchillerHaus
Frauengymnastik -	Mittwoche 19:00 – 20:00 Uhr und von 20:00 Uhr bis 21:00 Uhr TeilnehmerInnen:12	VFS Rödermark /SchillerHaus
Mittagstisch für alle	Donnerstag 12:00 – 14:00 Uhr TeilnehmerInnen:10	SchillerHaus
Hausaufgabenhilfe in der Helene-Lange-Schule	Donnerstag 14:00 – 15:30 Uhr TeilnehmerInnen:6	Frau Beldermann
Hausaufgabenhilfe im SchillerHaus	Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr TeilnehmerInnen:24	SchillerHaus
Offener Treff Jugendarbeit	Donnerstag 15:30 – 20:30 Uhr TeilnehmerInnen:20	SchillerHaus – Jugendarbeit
Internationales Seniorenfrühstück	Freitag 09:30 – 11:30 Uhr TeilnehmerInnen:20	SchillerHaus
Hausaufgabenhilfe im SchillerHaus	Freitag 14:00 – 16:00 Uhr TeilnehmerInnen:24	SchillerHaus
Offener Treff Jugendarbeit	Freitag 16:00 – 22:00 Uhr TeilnehmerInnen:20	SchillerHaus – Jugendarbeit

Vielfältige Sonderveranstaltungen wurden im Jahr 2013 durchgeführt (vgl. auch Jahresbericht SchillerHaus vom 7.5.2014).

Es folgen ausgewählte Beispiele:

2013 hat das **Brückenfest** im Quartier (auf der Schillerstraße und im SchillerHaus) stattgefunden. Es wurde verbunden mit dem „Kinderfußballturnier“, an dem erstmals auch ältere Jugendliche sich beteiligten. Das Kinderfußballturnier ist seit fünf Jahren ein Kooperationsprojekt von Seniorenbeirat, dem FC Victoria Urberach, der FA Senioren, Sozialer Dienst und den Kitas Lessing- und Liebigstraße. Gespielt wurde wieder nach den Fairplay-Regeln für Integration und Toleranz.

Beim Brückenfest waren außerdem der Fachbereich 4, die Stabsstelle des Bürgermeisters, der Ausländerbeirat, die Elternlotsinnen und einige Vereine beteiligt.

Insbesondere **traditionelle und kulturelle Angebote des SchillerHauses** werden quartiersübergreifend genutzt. Beispielhaft sind hier zu nennen:

- Fastenbrechen mit ca. 300 Besucher/innen am 20. Juli 2013
- Muharrem (alevitische Fastenzeit) mit ca. 200 Besucher/innen am 24. November 2013
- Adventsfeier mit ca. 150 Besucher/innen am 17. Dezember 2013

Im Jahr 2014 ergibt sich ein ähnlich umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Die Dokumentation wird im Jahresbericht 2014 des SchillerHauses erfolgen.

Ausländerbeirat

Neben seinen originären Aufgaben der Interessenvertretung der in Rödermark lebenden Ausländer und seiner Beteiligung an der politischen Willensbildung trat der Ausländerbeirat auch in den Jahren 2013 und 2014 als Kooperationspartner bei verschiedenen Projekten in Erscheinung.

Seine wichtigsten Themen in 2013 und 2014 waren:

- Es wurden und werden Gespräche und Termine zum Thema Islamunterricht an Grundschulen in Rödermark teilgenommen. Zusätzlich hierzu wurde und wird Islamunterricht an der VHS angeboten (2. Jahr).
- Weiterhin wurden Bewohnern Rödermarks in schulischen, behördlichen und gesundheitlichen Belangen Hilfestellungen geleistet und eine Verbindung zu den verantwortlichen Stellen und Institutionen hergestellt.

Veranstaltungen:

18.03.2013: Präventionsmaßnahmen – sexueller Kindesmissbrauch. Mit der Leiterin des Fachkommissariats K12 und der Opferschutzbeauftragten als Referenten.

20.04.2013: Rente in der Türkei – Informationen über aktuelle Möglichkeiten.

24.05.2013: Informationsveranstaltung für Eltern zum Thema Einführung in die Grundsätze der islamischen Religion

28.05.2013: Vorstellung des Förderprogramms "IQ-Netzwerk Hessen". Referent von der KUBI (Verein für Kultur und Bildung e.V.) unter anderem zum Thema Arbeitsmarktintegration.

22.06.2013: Brückenfest als Mitveranstalter

20.07.2013: Fastenbrechen als Mitveranstalter

03.09.2013 Sitzung: Zusammenarbeit der Migrantenorganisationen; zu Gast: Leiterin des Integrationsbüros des Kreises Offenbach

20.09.2013: Podiumsdiskussion zum Thema „Erstwähler - Fragen rund um das Thema Wahlen“

24.11.2013: Fastenbrechen-Muharrem als Mitveranstalter

30.11.2013: Tagung zu dem Thema „Wie organisiere ich eine Veranstaltung“

17.12.2013: Weihnachtsfeier als Mitveranstalter

01.02.2014: Ausrichtung agah-Plenarsitzung (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen/Landesausländerbeirat) mit Gästen der hessischen Landespolitik, dem Landesmigrationsbeauftragter der Hessischen Polizei und den Vertretern der Ausländerbeiräte Hessen.

14.05.2014: Erzählcafé mit dem Jobcenter ProArbeit und KUBI: Vorschriften, Regeln und Unterstützungsmöglichkeiten rund um das Thema berufliche Integration

19.07.2014: Fastenbrechen als Mitveranstalter

08.11 2014: Fastenbrechen-Muharrem als Mitveranstalter

06.12.2014: Nikolausfeier als Mitveranstalter

Weiterhin:

- Teilnahme an SilQua Projekt und AG Integration
- Muslimische Grabfelder in Rödermark
- Türkischer Sprachunterricht an Schulen
- Antragsrecht des Ausländerbeirats
- Zusammenarbeit der Migrationsorganisationen

Deutsch-Türkischer Freundschaftsverein (DTF)

Der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein Rödermark e.V., vor 24 Jahren als Türkischer Elternverein gegründet, hat sich auch 2013 und 2014 wieder in Netzwerken engagiert, so z. B. im Netzwerk für Integration, im Ausländerbeirat, im Vereinsring Rödermark, im Arbeitskreis Römkids; er kooperiert mit dem AZ und der Musikschule.

Veranstaltungen:

22. Januar 2013: „Wir essen uns fit“ im SchillerHaus
Vortrag zum Thema gesunde Ernährung von Frau Ingrid Acker

9. Februar 2013 und 1. März 2014: Beteiligung mit einer „gemischt kostümierten“ Gruppe am Fastnachtsumzug

8. März 2013 und 8. März 2014: Ausrichtung Weltfrauentag

24. März 2013: Konzert Kulturhalle Rödermark
Neben zahlreichen Musikern, Sängern und Tänzern, die Ahmet Aslan für dieses Konzert gewinnen konnte, waren auch die jungen MusikerInnen und TänzerInnen des DTF dabei. Der DTF hat außerdem die Bewirtung der rund 700 Besucher übernommen.

12.05.2013: DTF feiert Muttertag, Waldfestplatz Bulau

22. Juni 2013: Brückenfest, Seewaldgebiet Urberach
Spende Erdbebenopfer Van
Auch in diesem Jahr hat der DTF das Konzert in der Kulturhalle Rödermark, das Ahmet Aslan alljährlich Ende März organisiert, unterstützt.

Spende Erdbebenopfer Van
Persönliche Übergabe einer Spende vor Ort von ca. 3.000 € an türkische Vereine

21.06.2014: Afrikanische Nacht im Dinjerhof als Mitveranstalter

19.07.2014: Fastenbrechen im SchillerHaus als Mitveranstalter

20.08.2014: Häfnerplatz-Open Air als Mitveranstalter

Oberstufe der NBS in Istanbul im Rahmen einer Projektwoche „Europa“
Begleitung und Unterstützung bei Erkundung der Geschichte des osmanischen Reiches

8. November 2014: Aşure-Essen (alevitisches Fastenbrechen) im SchillerHaus als Mitveranstalter

14. November 2014: Serkan Özkan zu Gast bei AZ und DTF
Konzert unter dem Motto „Unsterbliche Blumen“ mit intensiver Auseinandersetzung mit Philosophie und Dichtkunst sowie unterschiedlichen Nationalitäten und Stilrichtungen.

6. Dezember 2014: Nikolausfeier im SchillerHaus als Mitveranstalter

13. Dezember 2014: Konzertprobe des internationalen Orchesters im SchillerHaus

Außer den zahlreichen Veranstaltungen während des Jahres bieten wir an:
Musik- und Folkloretanzgruppe jeden Sonntag und Montag
Volleyball jeden Sonntag in der Kulturhalle
Theatergruppe bisher jeden Freitag, ab jetzt Sonntags
Regelmäßige Beteiligung in der städtischen Arbeitsgruppe Integration

Teilnahme am Forschungsprojekt SILQUA (Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter) der Hochschule Darmstadt
Teilnahme am Citoyen-Projekt (Stiftung unterstützt Integrationsfördernde Projekte)

Elternlotsinnen

Die Arbeit der Elternlotsinnen wurde auch 2013/2014 sehr erfolgreich fortgeführt. Sie arbeiten weiterhin aktiv in Familienzentren, Kitas und jetzt auch in den Schulen sowie im Stadtteil mit.

Die AG Türkischer Arzt und Sprachlotsinnen und –Lotsen durch das Projekt SILQUA, der Hochschule Darmstadt und dem Leitpaten "Gesundheitslotsen" verankerte im April 2014 erstmalig Sprachlotsinnen im Stadtteil. Neben den Elternlotsinnen wurden erstmalig im April 2014 Sprachlotsinnen zertifiziert. Ein Konzept wurde erstellt, ein Mobiltelefon eingerichtet. Aufsuchende Arbeit in den Flüchtlingsunterkünften fand statt, zwei Stadtführungen und zwei Willkommen Treffs (Café-Treffs) wurden eröffnet, Eine Willkommensmappe wurde erstellt sowie die Tätigkeit der Eltern- und Sprachlotsinnen und -Lotsen an Schulen bei Elternabenden, Einschulungsfeiern und Lehrerkonferenzen vorgestellt. Eine engere Zusammenarbeit mit Vereinen entstand.

Eine weitere Ausbildung startete im September 2014.

V. Ausblick

Die Aktivitäten der AG Integration werden im Jahr 2015 und 2016 ausgerichtet sein auf die Fortsetzung der Arbeit am Integrationskonzept „Wir sind alle Rödermärker“ vom 10. Februar 2009. Dort heißt es auf Seite 25 unter Nr. 7.2., (wichtige Handlungsschwerpunkte): „Das vorliegende Integrationskonzept ist als »offenes« sich weiterentwickelndes Konzept angelegt worden. Es kann deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Eine nur defizitorientierte Integrationsarbeit in Rödermark würde den gegenwärtigen und zukünftigen Integrationsaufgaben nicht gerecht werden.“ Das Integrationskonzept wird in der Weise fortgeschrieben, dass es der aktuellen und künftigen Situation der Flüchtlinge in Rödermark gerecht wird.

Weiterhin wird es für wichtig erachtet, das Sprach-Monitoring unter Einbeziehung der Kita- und Schulleitungen fortzuführen und die Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen zu untersuchen.

Ein Monitoring ist ferner für den Bereich der Teilhabe von Migranten vorgesehen.

Anlage 1: Sprachmonitoring

Leitfragen Sprachförderung 2013

Leitfragen Sprachförderung 2013 - Kitas

Allgemein

Beschreiben Sie, wie in Ihrer Einrichtung Sprachförderung betrieben wird?
Was hat sich seit 2010 geändert?

Arbeitsweise

Welche Schnittstellen zu anderen gibt es?
Auf welche Kooperationspartner außerhalb der Einrichtung sind Sie besonders angewiesen?/Was benötigen Sie von diesen?/Sind diese für Sie erreichbar?
Wie erfolgt der Austausch mit anderen Einrichtungen und mit Eltern? Wie mit anderen an den Schnittstellen (Schulen etc.)
Wie monitoren und evaluieren Sie Ihre Arbeit?

Einschätzung/Bewertung

Welche Erfolge sehen Sie bei den Ansätzen der letzten Jahre?
Was läuft besonders gut? Warum?
Wie glauben Sie, sehen die Eltern Ihre Arbeit? Wie sehen andere Ihre Arbeit (z. B. Schulen)
Welche Resonanz erhalten Sie?
Was sind Störfaktoren oder wiederkehrende Probleme in Ihrer Arbeit? Was sind die Ursachen für die genannten Störfaktoren?
Welche Störfaktoren gibt es aus der Sicht der Eltern oder anderer Beteiligter?
Was müsste passieren, damit es noch besser läuft?

Welche Lösungsoptionen sehen Sie?

Welchen konkreten Handlungsbedarf sehen Sie?
Welche Rolle können andere spielen (Grundschulen, Elternlotsinnen, Stadt...)?
Was müssten z. B. die die Eltern selber tun?

Leitfragen Sprachförderung 2013 - Schulen

Allgemein

Beschreiben Sie, wie in Ihrer Schule Sprachförderung betrieben wird?
Was hat sich seit 2010 geändert?

Arbeitsweise

Welche Schnittstellen zu anderen gibt es?
Auf welche Kooperationspartner außerhalb der Schule sind Sie besonders angewiesen?/Was benötigen Sie von diesen?/Sind diese für Sie erreichbar?
Wie erfolgt der Austausch mit anderen Schulen, anderen an den Schnittstellen (Stadt, Kitas etc.) und mit Eltern?
Wie monitoren und evaluieren Sie Ihre Arbeit?

Einschätzung/Bewertung

Welche Erfolge sehen Sie bei den Ansätzen der letzten Jahre?
Was läuft besonders gut? Warum?
Wie glauben Sie, sehen die Eltern, wie andere (Stadt, Kitas etc.) Ihre Arbeit?
Welche Resonanz erhalten Sie?
Was sind Störfaktoren oder wiederkehrende Probleme in Ihrer Arbeit? Was sind die Ursachen für die genannten Störfaktoren?
Welche Störfaktoren gibt es aus der Sicht der Eltern/ der anderen (Stadt, Kitas etc.)?
Was müsste passieren, damit es noch besser läuft?

Welche Lösungsoptionen sehen Sie?

Welchen konkreten Handlungsbedarf sehen Sie?
Welche Rolle können andere spielen (Kitas, Elternlotsinnen, Stadt...)?
Was müssten z. B. die die Eltern selber tun?

Anlage 2: Teilhabe von Migranten im Bereich der Bildung, Fortbildung und Erziehung

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Teilhabe von Migranten im Bereich der Bildung, Fortbildung und Erziehung wurden alle Kitas, beide Grundschulen und die NBS mittels Fragebögen befragt.

Befragung Kitas

Die Fragen:

1. *Wie viele Kinder mit Migrationshintergrund befinden sich in Ihrer Gruppe?*
2. *Hat der in diesem Kindergartenjahr gewählte Elternbeirat einen Migrationshintergrund?*
3. *Wie groß ist die Teilnahme der Eltern mit Migrationshintergrund (relativ hoch, mittel, schwach) an*
 - *Veranstaltungen in der Einrichtung*
 - *Elternabenden*
 - *Sonstiges (bitte benennen)*
4. *Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um die Beteiligung auszubauen?*
5. *Haben Sie Ideen, wie man die Teilhabe der Migranten im Leben der Einrichtung fördern kann?*

13 Einrichtungen – alle städtischen und die beiden konfessionellen Kitas sowie 2 weitere U3-Kitas haben die Fragen beantwortet.

Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in den städt. Betreuungseinrichtungen (Quelle Stadt Rödermark - Stand: 01.01.2014)

Kindertagesstätte „**Am Motzenbruch**“ Anteil = **27,1 %** (2013: 22,37 %)

12 Krabbelgruppenplätze / verfügbar = 12 / derzeit 12 Plätze belegt davon 2 ausländische Kinder

15 Halbtagsplätze / verfügbar = 15 / derzeit 12 Plätze belegt davon 5 ausländische Kinder

15 Zweidrittelplätze / verfügbar = 15 / derzeit 14 Plätze belegt davon 5 ausländische Kinder

45 Ganztagsplätze / verfügbar = 45 / derzeit 46 Plätze belegt davon **11** ausländische Kinder

87 Kinder / verfügbar = 87 / derzeit 85 Plätze belegt davon 23 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „**Waldkobolde**“ Anteil = **20 %** (2013: 26,67%)

8 Halbtagsplätze / verfügbar = 8 / derzeit 3 Plätze belegt davon 1 ausländisches Kind

12 Ganztagsplätze / verfügbar = 12 / derzeit 7 Plätze belegt davon 1 ausländische Kinder

20 Kinder / verfügbar = 20 / derzeit 10 Plätze belegt davon 2 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „**Unter dem Regenbogen**“ Anteil = **29,4 %** (2013: 27,70 %)

25 Halbtagsplätze / verfügbar = 15 / derzeit 18 Plätze belegt davon 10 ausländische Kinder

50 Ganztagsplätze / verfügbar = 50 / derzeit 50 Plätze belegt davon 10 ausländische Kinder

75 Kinder / verfügbar = 65 / derzeit 68 Plätze belegt davon 20 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „**Waldacker**“ Anteil = **25,7 %** (2013: 29,69 %)

5 Krabbelgruppenplätze / verfügbar = 5 / derzeit 5 Plätze belegt davon 0 ausländisches Kind

15 Halbtagsplätze / verfügbar = 15 / derzeit 15 Plätze belegt davon 4 ausländische Kinder

20 Ganztagsplätze / verfügbar = 20 / derzeit 19 Plätze belegt davon 8 ausländische Kinder

30 Zweidrittelplätze / verfügbar = 30 / derzeit 30 Plätze belegt davon 6 ausländische Kinder

70 Kinder / verfügbar = 70 / derzeit 69 Plätze belegt davon 18 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „ Zwickauer Straße “		Anteil = 37,1 % (2013: 34,04 %)	
35 Halbtagsplätze Kinder	/ verfügbar = 35 /	derzeit 32 Plätze belegt	davon 14 ausländische Kinder
35 Ganztagsplätze Kinder	/ verfügbar = 35 /	derzeit 35 Plätze belegt	davon 15 ausländische Kinder
30 Zweidrittelplätze Kinder	/ verfügbar = 30 /	derzeit 30 Plätze belegt	davon 7 ausländische Kinder
100 Kinder	/verfügbar = 100 /	derzeit 97 Plätze belegt	davon 36 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „ Potsdamer Straße “		Anteil = 35,6 % (2013: 26,97 %)	
10 Halbtagsplätze Kinder	/ verfügbar = 5 /	derzeit 8 Plätze belegt	davon 4 ausländische Kinder
45 Ganztagsplätze ausländische Kinder	/ verfügbar = 45 /	derzeit 44 Plätze belegt	davon 17 ausländische Kinder
40 Hortplätze Kinder	/ verfügbar = 40 /	derzeit 38 Plätze belegt	davon 11 ausländische Kinder
95 Kinder	/ verfügbar = 90 /	derzeit 90 Plätze belegt	davon 32 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „ Lessingstraße “		Anteil = 50,6 % (2013: 53,09 %)	
12 Krabbelgruppenplätze Kinder	/ verfügbar = 12 /	derzeit 12 Plätze belegt	davon 5 ausländische Kinder
19 Halbtagsplätze ausländische Kinder	/ verfügbar = 19 /	derzeit 21 Plätze belegt	davon 16 ausländische Kinder
50 Ganztagsplätze ausländische Kinder	/ verfügbar = 50 /	derzeit 46 Plätze belegt	davon 20 ausländische Kinder
81 Kinder	/ verfügbar = 81 /	derzeit 81 Plätze belegt	davon 41 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „ Im Taubhaus “		Anteil = 48,3 % (2013: 41,43 %)	
40 Halbtagsplätze ausländische Kinder	/ verfügbar = 35 /	derzeit 20 Plätze belegt	davon 12 ausländische Kinder
20 Zweidrittelplätze Kinder	/ verfügbar = 20 /	derzeit 16 Plätze belegt	davon 6 ausländische Kinder
40 Ganztagsplätze ausländische Kinder	/ verfügbar = 40 /	derzeit 30 Plätze belegt	davon 11 ausländische Kinder
100 Kinder	/ verfügbar = 95 /	derzeit 60 Plätze belegt	davon 29 ausländische Kinder

Kindertagesstätte „Pestalozzistraße“Anteil = **30 %** (2013: 25,71 %)**20** Halbtagsplätze / verfügbar = 15 / derzeit 20 Plätze belegt davon 13 ausländische Kinder**55** Ganztagsplätze / verfügbar = 55 / derzeit 50 Plätze belegt davon 8 ausländische Kinder**75** Kinder / verfügbar = 70 / derzeit 70 Plätze belegt davon 21 ausländische Kinder**Kindertagesstätte „Liebigstraße“**Anteil = **50,6 %** (2013: 63,01 %)**25** Halbtagsplätze / verfügbar = 15 / derzeit 15 Plätze belegt davon 12 ausländische Kinder**5** Zweidrittelplätze / verfügbar = 5 / derzeit 10 Plätze belegt davon 4 ausländische Kinder**57** Ganztagsplätze / verfügbar = 57 / derzeit 48 Plätze belegt davon 23 ausländische Kinder**8** Hortplätze / verfügbar = 8 / derzeit 8 Plätze belegt davon 2 ausländische Kinder**95** Kinder / verfügbar = 85 / derzeit 75 Plätze belegt davon 41 ausländische Kinder**Kinderhort „Pestalozzistraße“**Anteil = **27 %** (2013: 30,03 %)**35** Kinderhortplätze / verfügbar = 37 / derzeit 37 Plätze belegt davon 10 ausländische Kinder

Der Anteil der Erzieherinnen mit Migrationshintergrund ist nach wie vor relativ niedrig. Der aktuelle Stand (2013 – Quelle: Stadt Rödermark):

Kita	Erzieherinnen
Am Regenbogen	-
Zwickauer Straße	1 (türk.)
Liebigstraße	3
Lessingstraße	4 (türk., kroat., pol., iranisch)
Waldacker	-
Am Motzenbruch	1
Potsdamer Straße	1
Pestalozzistraße	1

In vier Kitas gibt es je ein Mitglied des Elternbeirats mit Migrationshintergrund, in der Kita Lessingstraße drei. Die Hälfte der Kitas gibt die Beteiligung der Eltern mit Migrationshintergrund an Veranstaltungen der Kita als hoch, die andere Hälfte als mittel an. Etwas geringer fällt die Beteiligung an Elternabenden aus.

Kita		Sternenburg	Am Motzenbruch	St. Nazarius	Unter dem Regenbogen	Pestalozzi-straße	Potsdamer Straße	DKSB	Lessing-straße	Liebig-straße	Im Taubhaus	St. Gallus	Waldacker	Zwickauer Straße
Wie viele Kinder mit Migrationshintergrund befinden sich in Ihrer Einrichtung?		6	30	33	21	34	31	3			37	18		
				von 65		von 106	von 90		50%	60 % von 65	von 67	von 70	28%	30%
Hat der in diesem Kindergartenjahr gewählte Elternbeirat einen Migrationshintergrund?		0	1	1	0	0	0		3	1	1	0		0
				von 6					von 8	von 8	von 8		ja, Zahl fehlt	
Wie groß ist die Teilnahme der Eltern mit Migrationshintergrund (relativ hoch, mittel, schwach) an														
Veranstaltungen in der Einrichtung	hoch	1					1		1	1	1	1		
	mittel		1	1	1	1							1	1
	schwach													
Elternabenden	hoch	1		1							1			
	mittel		1		1	1	1		1	1		1	1	1
	schwach													
Sonstiges (bitte benennen)	hoch			1										
	mittel	1			1							1	1	1
	schwach													
		Dienste bei Veranst.		Gruppenfest						Vater-Kind-Samstage		Elterncafe	ausgewogen und gleichwertig	Feste
										Elternlotsinnen				

Lessingstr. zur Beteiligung: Eltern-Nachmittage, jeden 2. Freitag am Vormittag ein Eltern-Cafe, Mitmach-Aktionen wie Gestaltung des Außengeländes, St. Martin, Sommerfeste etc.

offene, etwas zwanglosere Angebote werden gerne angenommen z.B. mit Angeboten von Essen und Trinken, die Beteiligung, Spezialitäten des eigenen Landes mitzubringen, Ausflüge mit Picknickkörben

In den Kitas läuft eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Integration. Insgesamt sind die Kitas in Rödermark sehr gut aufgestellt, um Eltern mit Migrationshintergrund am Kita-Leben teilhaben zu lassen. Es gibt eine Vielzahl von fruchtbaren, niederschweligen Angeboten (gerade im kulturellen und kulinarischen Bereich), mit denen es gut zu gelingen scheint, Eltern mit Migrationshintergrund anzusprechen. Wichtig scheint es auch zu sein, die Eltern zu fordern, sie zur direkten Mitarbeit anzuregen.

Kulturelle Vielfalt als Bereicherung anzusehen wird und aktiv auf die Eltern zuzugehen ist die Grundlage, damit Integration in den Kitas gelingt. Besondere Bedeutung kommt dabei den Elternlotsinnen zu. Wichtig erscheint aber auch, die Partizipationsmöglichkeiten nicht an den Kitagrenzen versanden zu lassen.

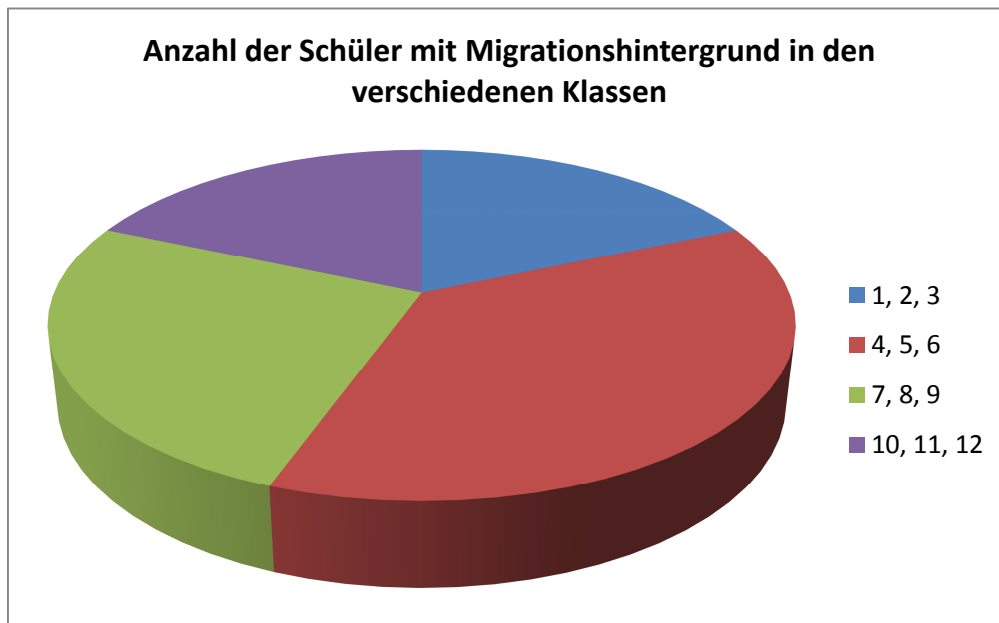
Die Antworten zu Frage 4 und 5 im Einzelnen:

Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um die Beteiligung auszubauen?

- *Wir sind mit der Teilnahme zufrieden (Sternenburg)*
- *Internationales Frühstück, internationale Eltern-Kind-Nachmittage (Am Motzenbruch)*
- *Ansprache der Familien durch andere Eltern (St. Nazarius)*
- *Eltern einbeziehen mit besonderen Fähigkeiten z. B. Eltern kochen oder backen Gerichte aus ihrer Heimat, Wir singen Lieder in verschiedenen Sprachen (z. B. zum Geburtstag), Eltern fungieren*

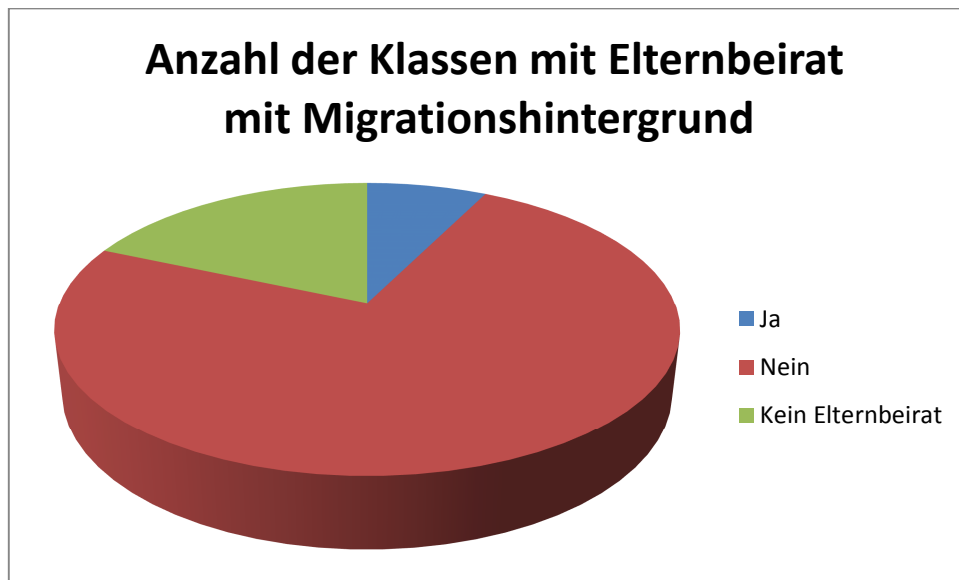
- untereinander als Dolmetscher (Unter dem Regenbogen)*
- *Kontakt durch Elternlotsinnen (z. B. Hilfe bei Umfragen, Elternkaffee mit den Elternlotsinnen, Elternlotsinnen machen Dienste an Festen) (Pestalozzi)*
 - *Den persönlichen Kontakt, das Gespräch (Potsdamer)*
 - *Voraussetzung ist eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit und die kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu sehen. Eltern müssen sich „Willkommen“ fühlen und das ist Basis für die Beteiligung. Eltern haben die Möglichkeit, morgens im Bistro mit dem Kind zu frühstücken, alle 14 Tage zum Eltern-Café zu kommen, Einbeziehung der Eltern in der Bücherei, beim Vorlesen für Kinder. Elternlotsen vermitteln und dolmetschen in der Kita, jeden Freitag Kuchenverkauf in der Einrichtung, den die Eltern backen und spenden. Aufnahme unserer Einrichtung in das Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen“. Im Rahmen dieses Programms ist eine Sprachexpertin vor Ort, die regelmäßige Elternsprechstunden zu Sprache und Bildung anbietet. Durch die Kooperationen mit den Vereinen in unserer Kita wird auch den Eltern der Zugang zu Ihnen erleichtert. Auch das Frauenschwimmen im Badehaus hat einen regen Zuspruch, bei der auch eine Elternlotsin unserer Kita mit eingebunden ist. (Lessingstr.)*
 - *Elternlotsinnen, niederschwellige Angebote wie Mütterfrühstück, Elterncafé, Vater-Kind-Samstage, Übersetzungen wo nötig, Eingehen auf Sitten und Gebräuche (z. B. Fastenbrechen gemeinsam) (Liebigstr.)*
 - *Eltern-Kind-Café im Abstand von 4 – 6 Wochen, Feste und andere Aktivitäten mit multikulturellen Themen (Im Taubhaus)*
 - *Direkte Ansprache vor Festen, Elternabenden usw. (St. Gallus)*
 - *Vielfältiges, z. B. die Aktion „von Eltern für Eltern“, Gesprächskreise, Eltern-Kind-Angebote, Exkursionen etc. für alle (Waldacker)*
 - *persönliche Ansprache, Kontaktpersonen aus der Elternschaft, Elterngespräche, interkulturelle Angebote, Wertschätzung der anderen Kulturen auf verschiedene Weise, mehrsprachiges Vorlesen, Erzieherinnen mit eigenem Migrationshintergrund, Fachkraft für interkulturelle Arbeit*

Befragungsergebnisse der Nell-Breuning-Schule



- 5 Klassen haben 1-3 Schüler mit Migrationshintergrund in ihrer Klasse.
- 10 Klassen haben 4 -6 Schüler mit Migrationshintergrund in ihrer Klasse.
- 7 Klassen haben 7-9 Schüler mit Migrationshintergrund in ihrer Klasse.
- 5 Klassen haben 10-12 Schüler mit Migrationshintergrund in ihrer Klasse.

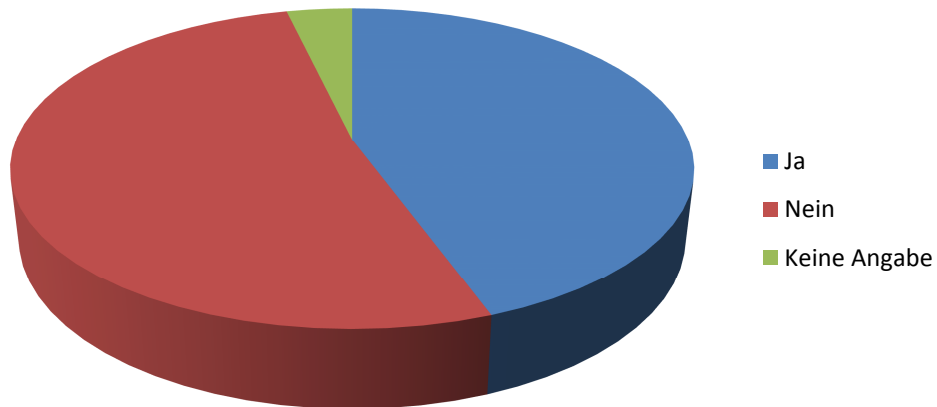
Zu sehen ist, dass ein Großteil der Klassen über 4 Schüler mit Migrationshintergrund hat, aber nur ein geringer Teil mehr als 10 oder weniger als 4 Schüler mit Migrationshintergrund in der Klasse hat.



- 2 Klassen haben einen Elternbeirat **mit** Migrationshintergrund.
- 20 Klassen haben einen Elternbeirat **ohne** Migrationshintergrund.
- 5 Klassen haben **keinen** Elternbeirat.

Zu sehen ist, dass ca. 75% der Klassen keinen Elternbeirat mit Migrationshintergrund haben und nur ca. 10% der Klassen mit Elternbeirat einen Elternbeirat mit Migrationshintergrund haben. Ca. 20% der Klassen hat keinen Elternbeirat (Klasse 11 und höher).

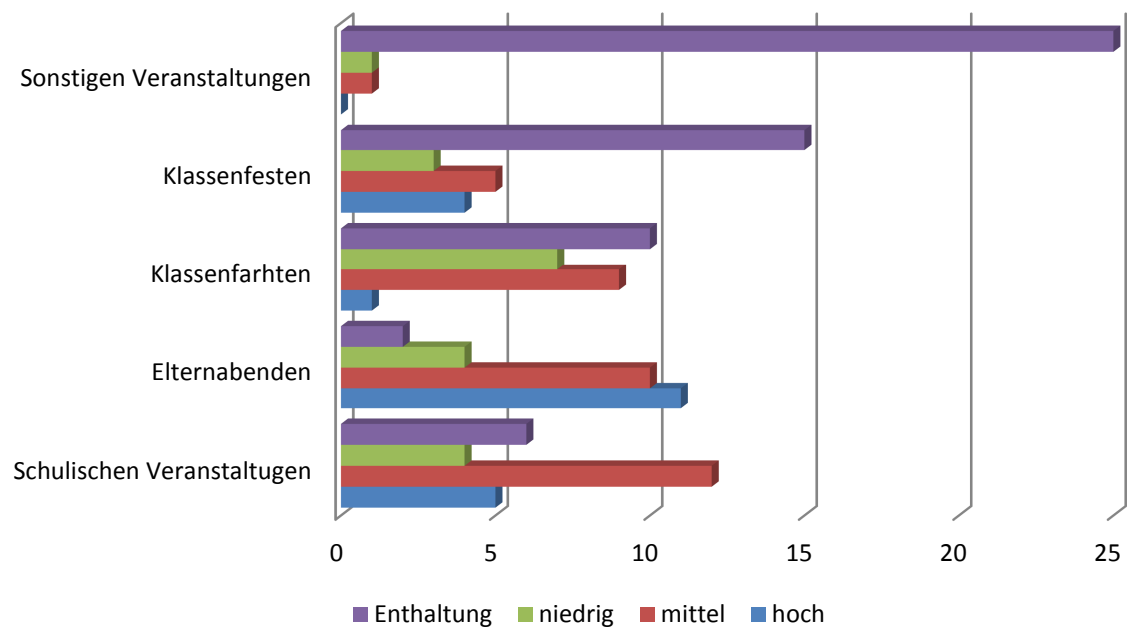
Anzahl der Klassen mit Klassensprecher mit Migrationshintergrund



- 12 Klassen haben Klassensprecher **mit** Migrationshintergrund.
- 14 Klassen haben Klassensprecher **ohne** Migrationshintergrund.
- 1 Klasse nimmt keine Stellung zu dieser Frage.

Zu sehen ist, dass sich die Anzahl der Klassensprecher zwischen Schülern mit Migrationshintergrund und Schülern ohne Migrationshintergrund nur sehr wenig unterscheidet. Dennoch gibt es mehr Klassensprecher ohne Migrationshintergrund als mit Migrationshintergrund.

Beteiligung der Eltern bei...



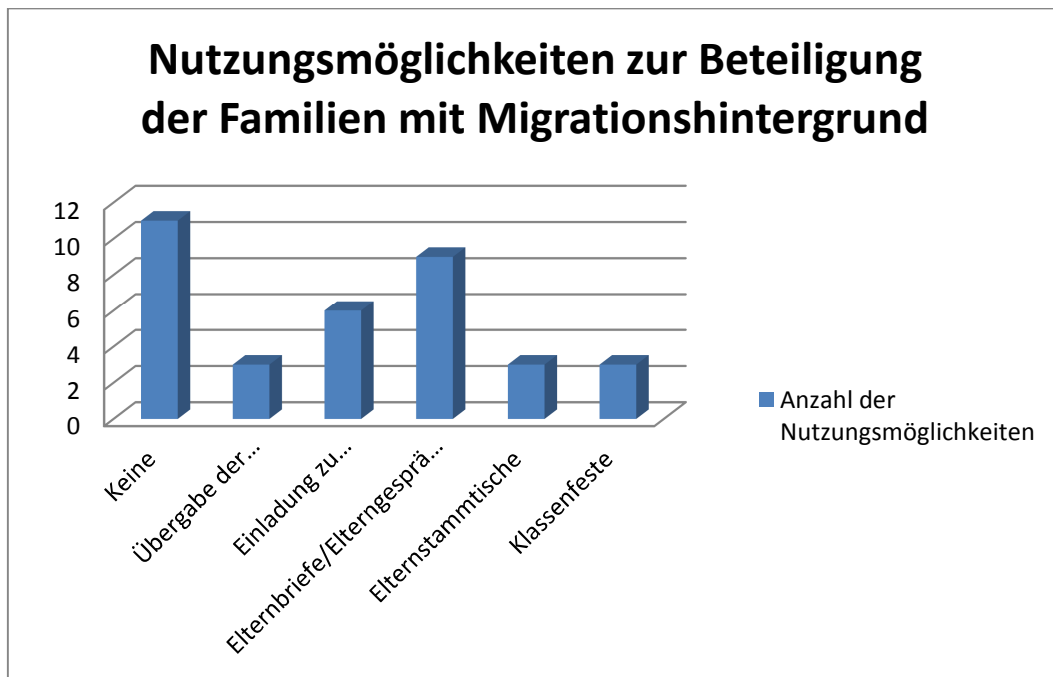
Sonstige Veranstaltungen:
 25 Klassen haben sich enthalten.
 1 Klasse hat niedrig angegeben.
 1 Klasse hat mittel angegeben.
 Keine Klasse hat hoch angegeben.

Klassenfeste:
 14 Klassen haben sich enthalten.
 3 Klassen haben niedrig angegeben.
 5 Klassen haben mittel angegeben.
 4 Klassen haben hoch angegeben.

Klassenfahrten:
 10 Klassen haben sich enthalten.
 1 Klasse hat niedrig angegeben.
 7 Klassen haben mittel angegeben.
 9 Klassen haben hoch angegeben

Elternabende:
 2 Klassen haben sich enthalten.
 4 Klassen haben niedrig angegeben.
 10 Klassen haben mittel angegeben.
 11 Klassen haben hoch angegeben.

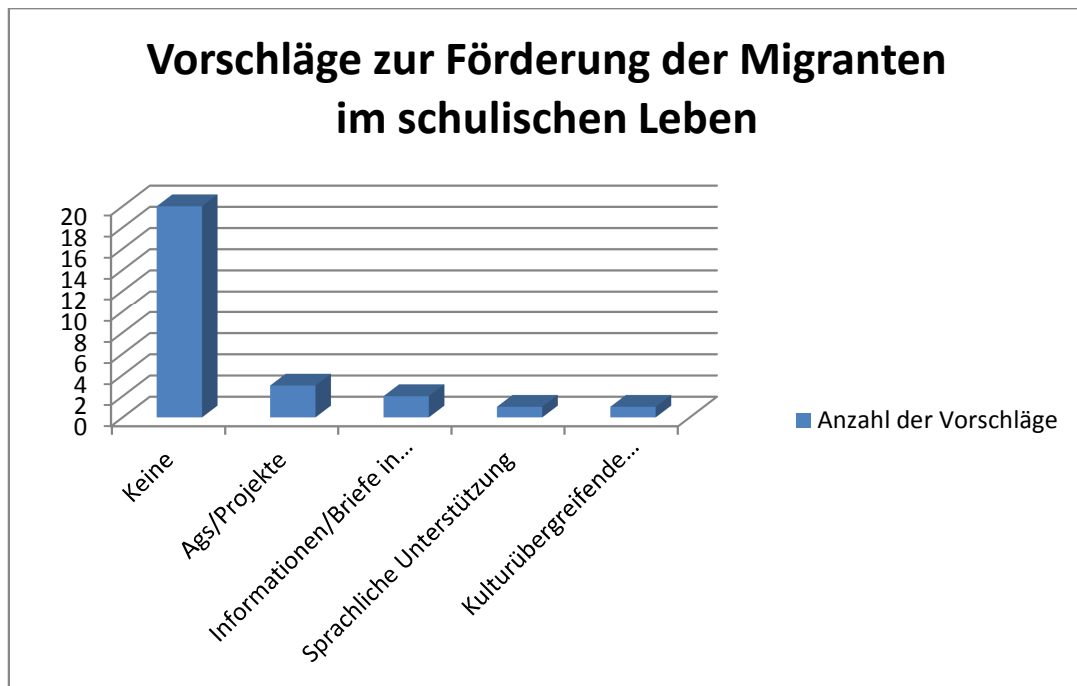
Schulische Veranstaltungen:
 6 Klassen haben sich enthalten.
 4 Klassen haben niedrig angegeben.
 12 Klassen haben mittel angegeben.
 5 Klassen haben hoch angegeben.



- 11 Klassenlehrer greifen auf keine Nutzungsmöglichkeiten zurück.
- 3 Klassenlehrer greifen auf die Übergabe der Informationen an die Eltern zurück.
- 6 Klassenlehrer greifen auf die Einladung zu Veranstaltungen zurück.
- 9 Klassenlehrer greifen auf Elternbriefe oder Elterngespräche zurück.
- 3 Klassenlehrer greifen auf den Elternstammtisch zurück.
- 3 Klassenlehrer greifen auf Klassenfeste zurück.

Zu sehen ist, dass viele Klassenlehrer keine Nutzungsmöglichkeiten verwenden.

Bei denen, die eine Nutzungsmöglichkeit in Betracht ziehen, erfreuen sich die Elternbriefe oder Elterngespräche großer Beliebtheit. Einladungen zu Veranstaltungen sind auch relativ ausgeprägt und Klassenfeste, Elternstammtische und Übergabe der Informationen sind gleich auf.



- 20 Klassenlehrer haben keine Vorschläge geäußert.
- 3 Klassenlehrer haben AGs/Projekte vorgeschlagen.
- 2 Klassenlehrer haben Informationen/Briefe in der Muttersprache vorgeschlagen.
- 1 Klassenlehrer hat sprachliche Förderung vorgeschlagen.
- 1 Klassenlehrer hat kulturübergreifende Veranstaltungen vorgeschlagen.

Zu sehen ist, dass nur wenige Klassenlehrer Vorschläge geäußert haben. Bei den geäußerten Vorschlägen erfreuen sich jedoch AGs oder Projekte einer relativ großen Beliebtheit. Informationen oder Briefe in der Muttersprache wären aber auch gerne gesehen. Sprachliche Unterstützung und kulturübergreifende Veranstaltungen sind nur einmal geäußert worden.

Anlage 3: Teilhabe von Migranten in den Bereichen Kultur und Gesellschaft

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Teilhabe von Migranten in den Bereichen Kultur und Gesellschaft wurden Vereine mittels Fragebögen befragt.

Die Fragen:

1. *Wie hoch ist der Anteil an Migranten in Ihrer örtlichen Organisation und wie hat sich der Anteil seit 2008 entwickelt?*
2. *Wie erfassen Sie diese Zahlen?*
3. *Wie hoch ist der Anteil von Jugendlichen bzw. Frauen mit Migrationshintergrund?*
4. *In welchen Funktionen sind Migranten vertreten oder in welchen Bereichen engagieren sie sich?*
5. *Was könnten Migranten und Migrantinnen von Ihnen erwarten?*
6. *Was erwarten Sie von Migranten?*
7. *Was unternehmen Sie, um Migranten stärker zu aktivieren und einzubinden?*
8. *Nehmen Sie oder ihre Mitglieder an Veranstaltungen oder Fortbildungen teil bezüglich integrationsrelevanter Themen?*

Wenn ja an welchen?

Wenn nein, was sind Ihre Gründe?
9. *Haben Sie Angebote für Migranten?*
10. *Werden Migranten von Ihren kulturellen oder gesellschaftlichen Angeboten angesprochen?*

Wenn nein, haben Sie eine Vermutung, warum dies nicht gelingt?
11. *Wie geben Sie Informationen über Ihr Kulturangebot oder gesellschaftliches Angebot weiter?*
12. *Welche Kommunikationswege nutzen Sie, um Migranten zu erreichen und haben sich diese bewährt?*
13. *Wie sehen Sie die eingerichtete (1/2) Stelle der Integrationsbeauftragten? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.*
14. *Was ist aus Ihrer Sicht nötig, um Integration zu verwirklichen?*

Anlage 4: Teilhabe von Migranten im Bereich Politik

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Teilhabe von Migranten im Bereich der politischen Teilhabe wurden die Parteien und Wählervereinigungen mittels Fragebögen befragt.

Die Fragen:

1. *Wie hoch ist der Anteil an Migranten* in Ihrer örtlichen Organisation und wie hat sich der Anteil seit 2008 entwickelt?*
2. *Wie erfassen Sie diese Zahlen?*
3. *Wie hoch ist der Anteil von Jugendlichen bzw. Frauen mit Migrationshintergrund?*
4. *In welchen Funktionen sind Migranten vertreten oder in welchen Bereichen engagieren sie sich?*
5. *Was könnten Migranten und Migrantinnen von Ihnen erwarten?*
6. *Was erwarten Sie von Migranten?*
7. *Was unternehmen Sie, um Migranten stärker zu aktivieren und einzubinden?*
8. *Nehmen Sie oder ihre Mitglieder an Veranstaltungen oder Fortbildungen teil bezüglich integrationsrelevanter Themen?*
 - a. *Wenn ja an welchen?*
 - b. *Wenn nein, was sind Ihre Gründe?*
9. *Welche Kommunikationswege nutzen Sie, um Migranten zu erreichen und haben sich diese bewährt?*
10. *Wie stehen Sie zum Antragsrecht des Ausländerbeirats für die Ausschüsse/für die Stadtverordnetenversammlung? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.*
11. *Wie stehen Sie zur Einbürgerung und zur doppelten Staatsbürgerschaft? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.*
12. *Wie stehen Sie zum kommunalen Wahlrecht für Nicht-EU-Bürger? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.*
13. *Wie sehen Sie die eingerichtete (1/2) Stelle der Integrationsbeauftragten? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.*
14. *Was ist aus Ihrer Sicht nötig, um Integration zu verwirklichen?*